

Datensatz **Pro04.00017.022016**
Eingang 04.08.2016
Kontakt info@wettbewerb-integration.de



ideen
Wettbewerb
integration

Name Harald Lederer

Region
Email harald.lederer@ymail.com

Video
Bereich 04 Nachbarschaft & Vernetzung

Copyright
© Presse iwi

Fotos
Skizzen
Video



Headline *Flüchtlinge VOR den Vorhang!*

Kurztext *04.08.2016* Vorurteile und das politisch motivierte Schüren von Vorurteilen stehen einer Integration, an der beide Seiten zielstrebig arbeiten, diametral entgegen. Wie können wir Möglichkeiten schaffen, dass wir selbst uns über ganz persönliche Schicksale informieren können - dass uns Menschenporträts zugänglich werden? Wie können wir so Ängste und Voreingenommenheit reduzieren?

Langtext Vorurteile und das politisch motivierte Schüren von Vorurteilen stehen einer Integration, an der beide Seiten zielstrebig arbeiten, diametral entgegen. Vorurteile entstehen aus der Fremdheit heraus: Voreingenommenheit und Furcht wachsen dort, wo wir uns nicht Individuen, sondern einer anonymen, als bedrohlich wahrgenommenen Masse gegenüber sehen. Befeuert von polemischen Postings in den Social Media gedeihen Ressentiments. Das Netz ist voll von Polemiken - sie müssen hier nicht wiedergegeben werden. Räubergeschichten von Verbrechen machen ebenso die Runde wie "Informationen" über Sozialmissbrauch.

Bereitschaft zur Öffnung und Integration von Neuankömmlingen kann nur dann wachsen, wenn wir die Flüchtlinge aus ihrer Anonymität herausholen. Sehen wir in ihre Gesichter, sehen wir in ihre Augen, sehen wir sie lächeln, hören wir von ihren Schicksalen, sehen wir ihre Tränen, hören wir von ihren Hoffnungen - dann entsteht plötzlich Empathie. Wer vielleicht gerade noch am Biertisch polemisierte, tritt ganz anders in Erscheinung, wenn er die ihm ganz vertrauten Ängste, Wünsche und Hoffnungen eines ihm bislang unbekanntem Menschen wahrnimmt.

Wie können wir Flüchtlinge aus der Anonymität herausholen, damit sie nicht im Ghetto landen? Wie können wir Möglichkeiten schaffen, dass wir selbst uns über ganz persönliche Schicksale informieren können - dass uns Menschenporträts zugänglich werden? Wie können wir so Ängste und Voreingenommenheit reduzieren?

Heute hat jede Gemeinde ihren Webauftritt und ihr Gemeindeblatt. Auf diesen Seiten bietet sich eine gute Gelegenheit, in der Gemeinde neu angekommene Flüchtlinge kurz zu porträtieren: Sie selbst aus ihrem Leben, ihrem Leiden, ihren Hoffnungen, ihren Freuden, ihren Wünschen, ihrer Heimat, ihren Fähigkeiten, ihren Interessen erzählen zu lassen. So verschwinden sie nicht in Hinterhöfen - sie werden wahrgenommen. Man kann sie in der Begegnung ansprechen: „Du, ich habe gelesen, dass du gut Fußball spielst!/dass du Goldschmiedin bist!“ Ein Tool „Neuankömmlinge in der Gemeinde“ könnte bundesweit einheitlich gestaltet und jeder Gemeinde auf ihrer Website eingerichtet werden. Mit der Implementierung können finanzielle Benefits einher gehen. Die Interviews bzw. Porträts müsste von eigens geschulten, fachkundigen Personen vorgenommen werden. So würde die Wahrnehmung nicht bloß von der anonymen Menschenmenge hin zu einzelnen Flüchtlingsgesichtern wechseln, es könnte auch sozialer Druck auf Gemeinden wachsen, die keine Porträts vorweisen können. Es könnten Fragen entstehen, warum die Nachbargemeinde solchen ja gar nicht unsympathischen Menschen Quartier gibt, während in der eigenen Gemeinde keinerlei Informationen zur Verfügung stehen oder der Bildschirm nach dem Klick weiß bleibt.

Nicht zuletzt würden auch die Ankommenden ein Interesse an ihnen als Individuum, als Person spüren: Neugierde würde als erste Erfahrung der prinzipiellen Offenheit jener Gesellschaft, in die sie gerade eintauchten, empfunden werden.

Zusammenfassend schlage ich vor, dass eine Initiative gegründet und finanziert wird, mit Hilfe derer Flüchtlinge als Individuen, als Menschen in den Gemeindezeitungen und auf den Websites der Gemeinden porträtiert und vorgestellt werden können. Dazu bedarf es einerseits der Bereitstellung von Software und andererseits journalistischen Knowhows, um diese Tools einerseits zu standardisieren und andererseits doch so zu gestalten, dass die individuelle Persönlichkeit zum Ausdruck gebracht werden kann und dass Interesse geweckt wird. Nicht zuletzt bedarf es nach Implementierung geschulter BetreuerInnen, die die Interviews durchführen und die Porträts einpflegen und für Veröffentlichungen in den Mittelungsblättern der Gemeinden sorgen.